

CORONA-PANDEMIE

Viele Aktivitäten unserer Pfarre
trotz der Ausgangsbeschränkungen

Seite 6–8

CARITAS

Le+0 – Caritas-Lebensmittel-Samm-
lung für Bedürftige am 10. Oktober

Seite 3

PASTORALTEAM

Abschiedsworte von Monsignore Franz
Wilfinger, Wieden-Paulaner

Seite 9

WIEN 4 MIT 5

MESSAGE 4 ME

■ ST. ELISABETH ■ ST. FLORIAN ■ ST. THEKLA ■ WIEDEN-PAULANER

AUSGABE 3/2020



Distel und Biene im Salzkammergut

DREITEILIGE COVID-IMPfung

Eigentlich wollte ich das Virus-Thema nicht verwenden – vielleicht geht es Ihnen nämlich dabei wie mir: Ich habe mehr als genug davon. Allein: Es ist das, was diese Monate dominiert. So möchte ich's auch nicht ignorieren.

Wenn mich auch Masken, Abstand, Einschränkungen bei Veranstaltungen usw. massiv nerven – es ist bei mir ein „Jammern auf hohem Niveau“: Bis dato blieb ich gesund – auch meine direkte Umgebung; geschweige denn, dass ein Todesfall belastet. Meine Anstellung ist nicht gefährdet, wirtschaftlich stehe ich nicht in Existenzängsten – so viele Dinge laufen gut.

Andere haben weniger Glück. Und ein Blick in Länder wie Brasilien, USA oder andere lässt mein Granteln dann wirklich verstummen. Eine Welle an Hilfsbereitschaft hat die Corona-Zeit begleitet, manches Umdenken beginnt, das Klima ist plötzlich weit gesünder u. v. a. m. Mittlerweile ist's eine Binsenweisheit, dass „jede Krise auch eine Chance“ ist. Dennoch: Hoffentlich gibt's bald eine Impfung...

Wenn's mir eigentlich in all dem ganz persönlich einfach trotz allem gut geht – darf ich das angesichts des Unheils rundherum und in der Welt genießen, ohne schlechtes Gewissen? Was tun, wenn man (unverdient – wie ich) ein „besseres Los gezogen hat“?

3 Tipps, quasi eine „Covid-Zeit-Stärkungs-Impfung“ für Sie, wenn es Ihnen ebenso gut geht:

- 1) Dankbar sein – das kann Gott, aber auch anderen Menschen gegenüber sein. So vieles ist nicht selbstverständlich – Dankbarkeit gibt einen besonderen Glanz und neue Tiefe.
- 2) Genieß es! Es bringt gar nichts, mit verdrießlicher Miene auf Genussvolles zu schauen; keinem anderen geht's dadurch besser. Das zweite, was man mit Gutem tun sollte: Intensiv genießen – dafür ist es da. Ich glaube an einen Gott, der genussvolle Lebenserfüllung für die Menschen will, nicht Trübsinnigkeit!
- 3) ... und: Andere daran teilhaben lassen! Viel Gutes ist uns geschenkt – noch mehr Bedeutung bekommt Glück, wenn andere auch etwas davon abkriegen, und da dürfen wir kreativ sein!

ES GEHT WIEDER LOS!

Unter diesem Motto steht üblicherweise die Herbstausgabe unserer Zeitung. Mit dem Beginn des Schuljahres startet gewöhnlich auch das Pfarrjahr, mit Sakramentenvorbereitung wie Firm- und Erstkommunionunterricht, Bibelrunden, Seniorentreffen, Vorträgen und einem großen Pfarrfest.

Heuer ist dieses Motto durchaus doppeldeutig: Niemand weiß, wie sich die Covid-19-Erkrankungen nach dem Urlaub entwickeln werden und welche Maßnahmen angeordnet werden müs-

sen. Es kann also passieren, dass etliche der auf Seite 15 angebotenen Veranstaltungen in letzter Minute wieder abgesagt werden müssen. Und das Pfarrfest wird heuer keinesfalls stattfinden können.

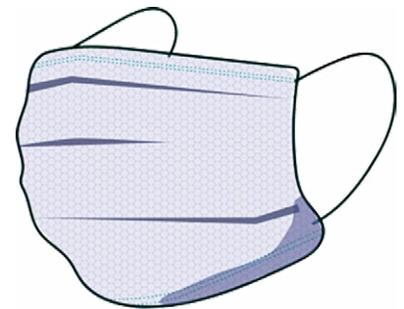
Der Lockdown gerade in der Osterzeit war für uns alle ein ziemlich einschneidendes Erlebnis. Wir haben trotzdem versucht, das Beste aus der Situation zu machen, virtuelle statt reale Begegnungen ermöglicht, wie Sie auf den Seiten 6/7/8 lesen können.



Selbst in mühsamen Corona-Zeiten oder anderen Lebensbelastungen: Mitten drin gibt's immer auch so viel Gutes. Also: Dankbar dafür sein, genießen – und anderen etwas davon abgeben: Dann passt's!

meint

Pfarrer Gerald Gump



Erfreuliches gibt es von unserem Indien-Projekt Vanakkam zu berichten: Die zweite Zisterne konnte fertiggestellt und dank Monsun-Regens bereits gefüllt werden (Seite 11).

Bei den Messen haben wir uns mittlerweile an Mund-Nasen-Schutz, Abstand, Desinfektionsmittel statt Weihwasser und freundliches Nicken statt Friedensgruß gewöhnt; bis auf Weiteres müssen diese Vorsichtsmaßnahmen beibehalten werden.

Hoffen wir also, dass uns die befürchtete zweite Welle gut vorbereitet und nicht mit voller Wucht trifft!

Gabriele Buresch

HEILIG

CÄCILIA VON ROM

Die heilige Cäcilia ist heute aus zwei Gründen bekannt: Weil sie die Schutzpatronin der Kirchenmusik ist, meist mit Orgeln, Geige oder anderem Instrument dargestellt, und weil sich an ihrem Grab die aufsehenerregende Skulptur Stefano Madernos (siehe Bild) befindet, die Kunstgeschichte geschrieben hat.

Cäcilia lebte wohl im 3. Jahrhundert in Rom und stammte aus einer vornehmen Familie. Sie wandte sich als Jugendliche dem Christentum zu; auch den Ehemann, den ihr ihre Eltern zugeordnet hatten, Valerian, bekehrte sie zum Glauben an Jesus Christus. Als Valerian mit seinem Bruder Tiburtius die Leichname wegen ihres Glaubens hingerichteter Christen verbotenerweise beisetzen, wurden sie selbst verhaftet und ermordet. Als Cäcilia wiederum ihren Ehemann und ihren Schwager beerdigte, wurde sie festgesetzt und erlitt ein grausames Martyrium. Schlussendlich sollte sie enthauptet werden, doch der Henker soll es nicht auf Antrieb geschafft haben, weswegen man die ohnehin tödlich Verwundete ihrem Sterben überließ.

Um diese Ereignisse spinnen sich bald zusätzliche Legenden. Doch die Verbindung der hl. Cäcilia zur Kirchenmusik geht schlicht auf ein Missverständnis zurück: Eine Passage aus dem Bericht ihres Martyriums, aus dem Zusammenhang gerissen, konnte so verstanden werden, als singe sie ein Gebet zu einer Begleitung durch Instrumente.

Das Grab Cäcilias liegt in der gleichnamigen Kirche in Trastevere in Rom, einer überaus sehenswerten Basilika, die im Kern auf das 9. Jahrhundert zurückgeht. Der Gedenktag der hl. Cäcilia ist der 22. November. CK



Santa Caecilia von Stefano Maderno (1575–1636) in Trastevere

LIMA

	A	.	.	E	.	Lebensabschnitt
	.	.	R	B	.	Jahreszeit
H	.	G	.	.	T	Rosenfrucht
	.	P	.	.	.	gesunde Baumfrucht
	.	B	.	.	.	Tageszeit
	.	Ü	.	S	.	Schalenfrüchte
	.	.	U	.	R	Fischbehälter
	H	.	M	.	.	Fröhlichkeit
F	.	.	R	.	.	Patron der Feuerwehr
	.	.	.	T	.	Schmetterling
	.	M	.	T	.	Zentrum
	.	Ä	.	E	.	niedrige Temperatur
	.	.	S	.	R	Flüssigkeit
	K	.	.	Z	.	Lichtspender
M	.	.	.	L	.	wärmendes Kleidungsstück

Lebensqualität **IM** Alter ist ein Angebot des katholischen Bildungswerkes zur Erhaltung und Steigerung der geistigen Fitness (Langzeit- und Kurzzeitgedächtnis, Merkspanne, Psychomotorik, Sensorik, ...).

Die Gruppentreffen finden 14-tägig in der Pfarrgemeinde St. Elisabeth statt. Im stark umrandeten Feld des Rätsels finden Sie einen wichtigen Punkt des LIMA-Trainings.

Erstes (Schnupper-)Treffen: DO 24.9.2020, 15 Uhr, Pfarrgemeinde St. Elisabeth, Elisabethplatz 9.

Uli Wallisch

PFARRFIRMUNG

Du willst dich demnächst bei uns firmen lassen?

Alle Antworten auf Fragen, die du hast oder auch noch gar nicht stellen wolltest, und sämtliche Infos zur Firmung erfährst du am:

DI 13. Oktober 2020, 19:00 Uhr
im Florianisaal, 1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 97.

Claudia Zecha

ALLEIN-ERZIEHEND?

Die Kontaktstelle für Alleinerziehende bietet neben Beratung auch viele Angebote für Single-Eltern mit ihren Kindern: **Sonntagsbrunch** (27.9., 25.10., 29.11., 20.12.20 und 31.01.2021), **Offene Samstagstreffen** mit interessanten Themen u.v.m.

Kontaktstelle für Alleinerziehende

1010 Stephansplatz 6/1/6/632

Tel. 01 51 552-3343

www.alleinerziehende.at

34.000 × ADE!

Nach 15 Glossen sagt k & k (Kirche und Kultur) auf Wiedersehen. Kirche und Kultur sind vielfältig aber eben – wie die Welt und anders als Gott – nicht ewig.

Die Glossen der letzten drei Jahre haben – wie ich hoffe – einen weiten Kulturbegriff aufgespannt: von Dingen, die alle ausführen wie dem Gestikulieren und dessen (Un-)Wahrhaftigkeit (m4m 2020/2), zur Kultur des Backens (18/4) und Putzens (18/1) oder der Freude, einen Garten zu pflegen (18/3). Auch bei der Glosse zum Theater in Margareten (19/1) kamen die Bezüge zum Glauben eher durch die Hintertüre. Beim Abseitsstehen in barocken Bildern (20/1), bei der ganz unterschiedlichen Sichtbarkeit der Kirchengebäude im öffentlichen Raum in Margareten und auf der Wieden (17/2), wenn über ein Jesus-Graffiti geschrieben wurde (18/2) oder über kirchliche (Macht-)Demonstrationen und/oder freudige Prozessionen (19/2) wurde die Kirche, der ich angehöre, auf ganz unterschiedliche Weise in den Blick genommen und versucht, „Kultur“ in ihren Vollzügen zu erkennen.

Vielfältigkeit ist so etwas wie die DNA beider Teile, die diese Glosse ausmachen. Denn nicht nur die Kultur, auch die Kirche hat weltweit (aber gerade auch hier bei uns) ein sehr buntes Erscheinungsbild: Kinderwortgottesdienste, Piusbrüder, Taufen und Begräbnisse, stille Messen (ideal zum Abschalten zwischendurch) und die tollen Aufführungen unserer Kirchenmusiker und Chöre.

Trotz der hohen Auflage von m4m (34.000 Stück) stand ganz bewusst **nicht der Mainstream** im Fokus dieser Glosse, sondern der vielleicht überraschende, oft auch sehr individuelle Blick auf das, was uns umgibt. Denn – obwohl eine innige Gottesbeziehung als auch das Schöne für alle offen sein müssen – ist der Weg dorthin keine Autobahn, sondern ein ganz persönlich gekurvter Pfad, der jede*n von uns sowohl durch dunkle Stellen als auch entlang lieblicher Bächlein führt.

Dieser vielfältige Blick auf Gott und das Schöne soll alle Haushalte, Büros, Geschäfte (...) unseres Pfarrgebietes erreichen. Aber: Geht es diesem Heft (und damit auch dieser Glosse) nicht so wie dem Samen, den der Sämann in einem Gleichnis, das Jesus vor 2000 Jahren erzählt hat, verstreut (Matthäus-Evangelium, Kapitel 13)? Der Großteil geht –



Die Glossen gibt es bei uns auf der Pfarrhomepage zum Nachlesen:

<https://Pfarr.zurFrohenBotschaft.at/news/message4me/Kirche-und-Kultur>

offenbar durch grobe Unachtsamkeit – verloren. Nur wenige Körner bringen Frucht, das allerdings ganz toll. Für unsere Pfarrzeitung bedeutet das: Die Samen (alle Exemplare) müssen so gut wie irgend möglich sein und die Verteiler*innen sollten wirklich alle erreichen.

Klar ist aber auch: Nicht jede*n wird das Heft, das Titelbild ansprechen, und auch diese Glosse war sicher nicht immer gut genug. Es ist fein, wenn ich meine Lieblingskunst – bei mir die ältesten Buchstaben in Wieden (m4m 17/3) – präsentiere, aber ich habe mich immer bemüht, auch dem nachzuspüren, was mir nicht schon in die Wiege gelegt wurde: das Theater, das Backen (...) – bloß die Musik ist leider zu kurz gekommen: Entschuldigung dafür!

Nun findet meine k & k-Glosse ein Ende. Ob sich die Einstellungen geändert haben oder ob einfach Neues notwendig ist, wird sich weisen. Ich hoffe für die Wieden und für Margareten, für die Kirche und für alle an Kultur Interessierten, dass Zweiteres zutrifft. Dieses Heft wird hoffentlich auch in Zukunft alle erreichen und offen sein für vielfältige Gedanken und auch für gegensätzliche Meinungen. Gerade auch dann, wenn sie (wie zuletzt) aus der Leserschaft kamen.

Martin Roland

LE+O UND CORONA

Heuer berichten Viele, die bei der Ausgabe von Lebensmitteln für die Caritas mithelfen, dass vermehrt Neue – vor allem auch alleinstehende Frauen mit kleinen Kindern – in die Le+O-Märkte kommen, weil sie sich den Einkauf im ‚normalen‘ Supermarkt durch die Folgen von Corona nicht mehr leisten können.

Freiwillige aus der Pfarre zur Frohen Botschaft sammeln seit Jahren einmal im Jahr – zur Erntedank-Zeit – haltbare Lebensmittel für die Le+O-Märkte. Le+O steht dabei für „Lebensmittel und Orientierung“, denn die Caritas bietet umfassende Hilfe: für Seele und Körper!

Am **Samstag, 10. Oktober 2020** ist es von 9–17 Uhr wieder soweit. In vier SPAR-Märkten unseres Pfarrgebietes bitten wir Kunden/Kundinnen, zusätz-

lich Reis, Konserven, Kaffee und anderes Unverderbliches zu kaufen und nach dem Bezahlen für die Le+O-Märkte zu spenden.

1040, Gußhausstraße 21
1040, Wiedner Hauptstraße 73
1040, Goldeggasse 25
1050, Zentagasse 11–13

Wir freuen uns, wenn viele Leserinnen und Leser von *m4m* vorbeikommen

und helfen: durch zusätzlich gekaufte Lebensmittel, aber vielleicht auch durch aktives Mittun (Kontakt: LeO@zurFrohen-Botschaft.at). Mit dem neuen Standort in der Gußhausstraße wollen wir heuer einen neuen Rekord schaffen: mehr als zwei Tonnen!

Le+O-Aktion
2020
Helfen leicht
gemacht.

Martin Roland im Namen des gesamten Teams

WALLFAHRTSTAGE IM AUGUST – EINE NEUE INITIATIVE

Da wir die traditionelle Wallfahrt zuerst auf August verschieben und dann wegen der unklaren „Corona-Vorgaben“ absagen hatten müssen, wurde die Initiative geboren, einzelne Wallfahrtstage im August mit täglicher Rückkehr nach Hause zu organisieren. Interessenten schien es genug zu geben.

Am 8. und 9. sowie am 15. und 16. August ging es dann los. Zuerst am Semmering auf den Sonnwendstein – gemeinsam mit 60 Oldtimer-Traktoren, völlig ungeplant – dann zum Hirschenkogel und zurück zum Bahnhof. Am 9. August zeigte uns die Hitze am Anninger die Grenzen auf und wir hatten spirituelle Einkehr in der Mariengrotte. Ein Bibliolog am Georgenberg und ein wunderschöner Blick auf Wien waren die Höhepunkte des 15. August, wo wir vor allem durch den Lainzer Tier-

garten wanderten. Am 16. August mühten wir uns von Klosterneuburg zum Hermannskogel sowie zum Kahlenberg hinauf und genossen von dort den Ausblick. Den Abschluss hatten wir in Nussdorf mit einem speziellen Dank an unseren Herrn, dass er uns gesund über vier Tage geführt hat.

An den Wallfahrtstagen nahmen zwischen 13 und 19 Personen teil, trotz der Sommer- und Urlaubszeit. Besonders inspirierend war die Teilnahme aus neun unterschiedlichen Pfarrgemeinden, eine Bereicherung sowohl in kommunikativer als auch in spiritueller Weise.

Diese aus der Not geborene Initiative war also erfolgreich, und wir werden prüfen, in welcher Form diese Wallfahrtstage auch in den nächsten Jahren angeboten werden könnten.

Wolfgang Zecha



GEMEINSAM UND INNOVATIV DURCH DEN CORONA-LOCKDOWN

Die Corona-Krise hat uns als Pfarre zur Frohen Botschaft – wie alle anderen auch – von einem Tag auf den anderen vor neue, nie gekannte Herausforderungen gestellt.



Innerhalb kürzester Zeit hat sich ein „Corona-Krisenstab“ – bestehend aus Pfarr-Leitungs-Team und den vier Gemeindevorstand-Leiter*innen – gebildet. Uns war von Anfang an klar: Ein komplettes Zusperrern der Kirchen und ein Herunterfahren des Pfarrlebens kommt nicht in Frage. Denn gerade jetzt war die Zeit, noch mehr unsere Kirchen offenzuhalten, noch mehr für die Menschen in unserer Pfarre da zu sein.

Ein Netzwerk der Beziehungen wurde geknüpft, fast 300 Personen wurden regelmäßig angerufen. Die genutzten Angebote reichten von Einkaufsdiensten bis – und vor allem – zum einfachen Zeitnehmen, Dasein, Zuhören.

Wie viele andere Pfarren haben auch wir begonnen, Messen live zu „streamen“ – vier pro Wochenende, aus jeder Gemeinde eine. Täglich gab es ein Impulsvideo von Menschen der Pfarre, und für Ostern wollten wir uns etwas ganz Besonderes einfallen lassen:

Wenn wir schon nicht in Nähe gemeinsam feiern konnten, dann wollten wir doch persönlich da sein. Und so wurden 1.600 handgeschriebene Briefe an Menschen, die im Gebiet unserer Pfarre leben, unabhängig ob pfarrlich verbunden oder ohne Kontakt, verfasst und zum großen Teil auch persönlich zugestellt.

Dass das alles auf die Beine gestellt werden konnte, dafür gebührt ein herzliches Dankeschön all den engagierten Frauen, Männern, Kindern und Jugendlichen, die hier mit viel Kreativität und Mut so manchen neuen Weg eingeschlagen haben und damit die heurige Osterzeit zu einem ganz besonderen Erleben werden ließen.

*Susi Reichard
Stv. Pfarrgemeinderatsvorsitzende*

WIR SIND FÜR EUCH DA! Coronazeit in St. Elisabeth

Von einem Tag auf dem anderen wurde es still in den Straßen und vor allem auf unserem St. Elisabeth-Platz, der sonst zum Durchziehen, Verweilen und für viele liebe Begegnungen mit Menschen dient. Kinder waren keine mehr zu sehen, die Schule war geschlossen, auch der kleine Spielplatz davor durfte nicht benützt werden. Viele unserer Pfarrgemeindeglieder blieben vorsorglich zu Hause, alle unsere Treffen und Sitzungen konnten nicht stattfinden.

Schnell wurde ein Krisenstab unserer Pfarre eingesetzt, und in wöchentlichen Online-Konferenzen wurden viele Aktionen überlegt, die wir in St. Elisabeth umgesetzt haben, vor allem wie wir für unsere „nicht mehr sichtbaren“ Menschen unserer Pfarrgemeinde in dieser herausfordernden Zeit da sein und sie begleiten konnten.

So diente unser Pfarrsaal einen Tag lang als „Postverteilungsstelle“, wo persönlich geschriebene Ostergrüße sortiert und zu den Menschen gebracht wurden, unzählige Telefonanrufe mit dem „Netzwerk der Beziehungen“ wurden getätigt, Einkäufe erledigt, jeden Sonntag aus St. Elisabeth ein Gottesdienst live im Internet gestreamt. Das „Singen vom Fenster“ aus, wo Pfarrer Gerald wöchentlich mit Gesang und Gitarre mit (Kirchen)Liedern den St. Elisabethplatz zum Leben erweckte, war beim Mitsingen für jene, die dabei waren, ein wunderschönes Erlebnis. Auch unsere täglich geöffnete Kirche war nicht nur ein Ort zum Beten und Kerzen Anzünden, sondern auch Begegnungsraum für Menschen, denen „die Decke auf den Kopf“ gefallen war und die das Gespräch suchten. Das Zuhören war sehr wichtig.

Es war schön zu spüren, wie wir als Pfarrgemeinde hier gemeinsam unterwegs waren, einander unterstützt, getragen

und gehalten haben. Den Menschen konnten wir so wirklich viel, viel Freude in die Wohnungen bringen.

Viel Freude gab es nach den ersten Lockerungen, wo wir einander wieder im Größeren begegnet sind, gemeinsam öffentlich Messe feiern konnten, unsere Kinderkirche wieder mit Kindern belebt wurde und das Pfarrgemeindeleben neu aufgeblüht ist.

WIR SIND FÜR EUCH DA! Mit intensivem Einsatz und Mithilfe vieler Engagierter von St. Elisabeth ist dies möglich geworden.

*Regina Tischberger
Gemeindeausschuss-Leiterin St. Elisabeth*

Die Messen für alle im Internet

7:10 Uhr Kirche St. Elisabeth: Wir beginnen den Aufbau für das letzte Streaming. Mittlerweile mit zwei Kameras, die schon relativ routiniert an Kanzel und Stativ befestigt werden. Auch das Festklammern des Mikrofons am Lautsprecher bereitet nicht mehr viel Kopfzerbrechen. Kabel werden verlegt, der Probe-Stream gestartet – alles funktioniert, um 8:30 sind wir startbereit.

Meine Gedanken wandern zurück: am Freitag, 13. 3. die erste spontane Übertragung der Abendmesse mit dem Handy und einem improvisierten Stativ. Die Kartage und der Kampf mit Technik, Computerprogramm und Einspielungen. Der kaputte Laptop kurz vor Streaming-Beginn zu Christi Himmelfahrt – all das kommt wieder in Erinnerung. Aber auch Erinnerungen wie die Osterkerze am Ostersonntag und Ostermontag, die Hilfe von vielen Pfarrfreunden – sowohl was ausgeborgte Technik als auch die Übernahme von Streaming-Diensten betrifft. Die Streaming-Teams der unterschiedlichen Gemeinden wachsen zusammen.

Auch die vielen Rückmeldungen aus den Gemeinden – sowohl via Facebook-Kommentar als auch persönlich haben mich immer wieder erfreut.

Ein großes Danke an alle, die gestreamt und geholfen haben – aber auch für Geduld und Humor der Zuschauenden bei manchen Hoppaläs zwischendurch!

Regina Robanser



Fotos: Seite 6: Regina Robanser, Seite 7: Regina Robanser

Die Coronazeit in St. Florian

Während der Großteil Österreichs runtergefahren ist und zugemacht hat, ist bei uns alles auf Hochtouren gelaufen. Das Gemeinde-Leitungs-Team hat sich beinahe wöchentlich zu einem Internetmeeting getroffen, und der Krisenstab der Pfarre hatte dieselbe Frequenz. Tägliche Videos, unzählige persönliche Telefongespräche und handschriftliche Ostergrüße hat jede Gemeinde beigetragen.

Normalerweise ist bei unserer Kirche nur der Vorraum zugänglich, aber während des Lockdowns haben wir St. Florian täglich mehrere Stunden geöffnet, und immer hat sich jemand aus der Gemeinde die Zeit genommen, anwesend zu sein und war dadurch auch Ansprechpartner*in – selbstverständlich mit Abstand und Maske.

Kaum konnten wir die Kirchen wieder öffnen, kam ORF3, um unsere erste Sonntagsmesse in dem Stil, wie die sonntägliche 19-Uhr-Messe „für junge Leute“ („die messe“) gestaltet ist, live zu übertragen. Eine spannende Herausforderung aufgrund der Corona-Maßnahmen (zwei-Meter-Abstandsregelung, maximale Besucherzahl und Maskenpflicht), die wir gemeinsam mit dem „die messe“-Team erfolgreich gemeistert haben.

Dank fünf begeisterter Näherinnen konnten wir ab unserem ersten öffentlichen Gottesdienst über 100 selbstgenähte Masken anbieten, deren Erlös der Renovierung unseres Florianisaals zugutekam.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich ganz herzlich bei allen Gemeindemitgliedern bedanken, die mitgeholfen haben diese eigenartige Zeit zu bewältigen!

*Nadja Henrich
Gemeindeausschuss-Leiterin St. Florian*

LIMA*) in Corona-Zeiten

Die Damen und Herren, die sich normalerweise regelmäßig treffen, um in fröhlicher Runde ihre grauen Zellen zu aktivieren, zählen zur Hochrisikogruppe (die älteste Teilnehmerin ist 90 Jahre).

Ein direkter Kontakt war daher für viele Wochen nicht möglich. Um die strenge Selbstisolation etwas erträglicher zu machen, wurden alle Teilnehmer*innen regelmäßig telefonisch und per Mail kontaktiert und mit aufmunternden Gedächtnistrainings-Arbeitsblättern gemäß dem Slogan „Die Post bringt allen was“ versorgt.

Wir alle freuen uns auf einen Neustart Ende September, mit Abstand und – wenn es sein muss – „im Kampfanzug“ (Zitat einer Teilnehmerin).

*Uli Wallisch
LIMA-Trainerin*

*) Lebensqualität **IM** Alter

St. Thekla während der Corona-Wochen

Wie alle Pfarrgemeinden hat die Ankündigung am 12. März, das kirchliche Leben – wie auch beinahe alles staatliche Leben – mit Montag, dem 16. März herunterzufahren, uns am „falschen Fuß“ erwischt. Bereits am Sonntag, dem 15. März, war der Messbesuch auf ein Drittel in den Hauptmessen ge-

sunken. Die Schule wurde auf online-Lernen umgestellt – bei einer Volksschule eine gewaltige Herausforderung für Kinder, Lehrkräfte und vor allem die Eltern. Alle pfarrlichen Veranstaltungen wurden unterbrochen, vor allem Erstkommunions- und Firmvorbereitung waren davon betroffen. Das Gemeindeleben wurde auf eine Unmenge von „Internet-Konferenzen“ umgestellt.

In unserer Kirche wurde der Altarraum der Zeit entsprechend gestaltet – Fastenzeit, Ostern, Auferstehung und im Mai mit unserem Marienbild. Die Kirche wurde tagsüber für Betende und Ruhesuchende offen gehalten; diese konnten sich auf die gekennzeichneten Plätze setzen, fanden dort Gebetsvorschläge, konnten eine Kerze anzünden oder sich Weihwasser für Zuhause mitnehmen. Zu festgesetzten Zeiten stand Pater Gerald in der Kirche für Gespräche zur Verfügung. Auf das Angebot der „offenen Kirche“ wurde sehr positiv reagiert und viel Gebrauch gemacht. Während des „Lockdowns“ feierten unsere Patres täglich eine hl. Messe – aber unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Und aus St. Thekla wurde jeden Sonntag sowie am Oster- und Pfingstmontag der 8 Uhr-Gottesdienst online über die Pfarrhomepage und Facebook übertragen.

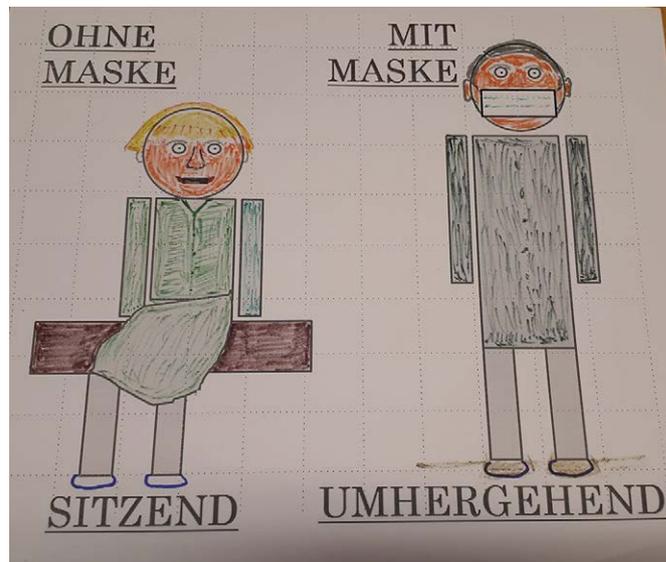
Als dann mit Anfang Mai öffentliche Gottesdienste unter strengen Auflagen wieder erlaubt wurden, traf uns das wegen unseres kleinen Kirchenraums besonders hart. Zunächst waren nur 25 Messbesucher, natürlich nur mit Voranmeldung, zugelassen. Die spätere Höchstzahl von 60 wurde allerdings wegen des stark gesunkenen Messbesuchs nie erreicht. Ein Willkommens-Team sorgte für die Einhaltung der hygienischen Vorgaben.

Eine besondere Herausforderung war das Halten von Kontakten zu unseren Gemeindemitgliedern. Die Anrufe wurden dankbar angenommen, und manche Gemeindemitglieder lernten wir dadurch erst richtig kennen! Wir merkten, wie viele Menschen wir nur vom Sehen und vom gemeinsamen Feiern kannten. Wir beteiligten uns auch an den Videobotschaften, Osterbriefen und den anderen Aktionen der Pfarre, was für einzelne von uns eine ziemliche Kraftanstrengung bedeutete. Es war oft schwierig, genug helfende Hände zu finden, auch weil viele unserer engagierten Gemeindemitglieder zur Risikogruppe gehören. Auch das Pfarrcafé, ein Zentrum des Austausches und der Begegnung, fehlte.



Viele Veranstaltungen wie Erstkommunionen, Jungcharfirmung, Pater Pius-Fest mussten verschoben werden. Der Termin für die Firmung der Jugendlichen außerhalb der Jungchar am 20. September konnte beibehalten werden, die Vorbereitung musste teilweise über Videokonferenz durchgeführt werden. Wir alle hoffen auf einen Herbst, in dem wir wieder Pfarrleben leben können!

Wolfgang Zecha
Gemeindeausschuss-Leiter St. Thekla



Die Gemeinde Wieden-Paulaner im Lockdown

In der Wieden-Paulaner-Pfarrgemeinde kam die Covid-19-Pandemie im denkbar ungünstigsten Moment. Auf der einen Seite war es die Zeit vor Ostern, in welcher in den Pfarrgemeinden auch sonst besondere liturgische und gemeindliche Akzente gesetzt werden, und auf der anderen Seite waren in Bezug auf die Pensionierung von Msgr. Franz Wilfinger und den Wechsel in der „priesterlichen Leitung“ der Paulaner-Gemeinde zusätzliche Veranstaltungen und Gottesdienste geplant. Alles musste verschoben oder auf kleineren Rahmen reduziert werden, so dass äußerlich von der vorösterlichen und österlichen Zeit wenig zu spüren war.

Die Gemeinde hat aber schnell und gut auf die neue Situation reagiert. Es gab viele aus der Pfarrgemeinde, die sich in den Gottesdiensten bei geschlossenen Kirchentüren durch Ministrierten, Singen, Lesen und „technische Assistenz“ engagiert haben, so dass die Gottesdienste in guter Qualität gestreamt werden konnten. Einige Mitglieder der Gemeinde waren regelmäßig in der Kirche an Dienstagen und Donnerstagen, wenn die Kirche für das stille private Gebet ganz geöffnet war, anwesend.

Der Gemeindeausschuss hat, sobald dies möglich war, die erste Sitzung mit der „körperlichen Anwesenheit“ einberufen und seine Arbeit fortgesetzt. So konnte man das zu Ende gehende Arbeitsjahr in geordneter Form zum Abschluss bringen und auch für das kommende Arbeitsjahr vorplanen.

Boris Hološnjaj
Pfarrvikar

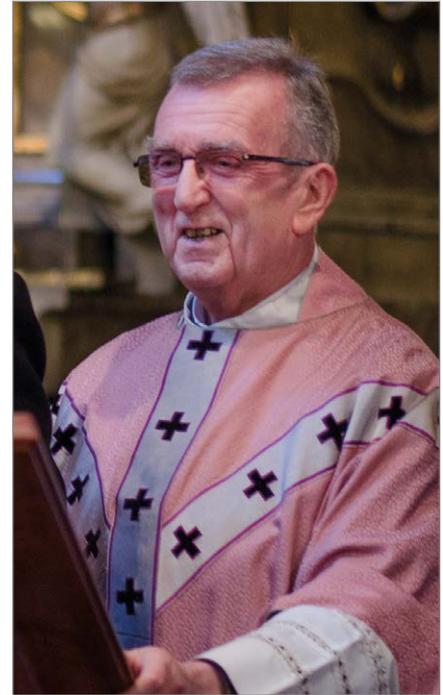
45 JAHRE

Leben und Wirken bei den Paulanern in einem kurzen Artikel zu umschreiben – das kann nur gelingen, wenn ich mich auf einige Themen/Fragen beschränke, etwa:

Wie war denn der Anfang? Es war auf beiden Seiten ein wohlwollend zurückhaltendes Bemühen, einander kennenzulernen, hinter dem eine grundsätzliche Offenheit zu spüren war. Bei der Amtseinführung im Oktober 1975 waren zwar in der Kirche circa zwei Drittel der Gläubigen aus meiner Kaplans-Pfarre Neu-Simmering und ein Drittel Paulaner. Es dauerte aber nur einige Wochen, bis die eine oder der andere aus der Paulaner-Gemeinde mir sagte: „Herr Pfarrer, wenn Sie Hilfe brauchen in der Kanzlei oder Sakristei, oder sonst wo, ich helfe gerne.“ Durch die guten Kontakte mit unserem Kindergarten und den Schulen ergaben sich sehr schnell Verbindungen über die Kinder zu den Eltern. Die Kontakte wurden natürlich durch die Sakramenten-Vorbereitung gestärkt und vertieft. Aus diesen Kontakten der Frühzeit erwachsen Freundschaften, für die ich dankbar bin und die die Jahrzehnte überstanden.

Was gelang uns? Das Bemühen aller, die in unserer Gemeinde mitgearbeitet, mitgebetet haben in den zurückliegenden Jahrzehnten würde ich zusammenfassen mit: Bei uns sollen Kinder, Jugendliche, Erwachsene aller Lebensalter eine Heimat haben. Dazu braucht es Räume, eine Kirche, die zum gemeinsamen wie persönlichen Gebet

einlädt, fixe Zeiten zum Zusammensein, Runden und Gruppen, Feste, Fahrten etc. Die 200 Jahr-Feier unserer Pfarre 1983 ist hier sicher zu erwähnen. Nicht nur wegen der Gedenkmünze, die vor der Kirche geprägt wurde und der Fahrt auf dem Schiff nach Dürnstein, sondern auch wegen der Weihe von Herrn Günter Lux zum Diakon für unsere Gemeinde. Er war kurz vorher von St. Karl wieder in seine Heimatgemeinde zurückgekehrt, mit ihm auch die Jungscharführung, die bei uns mit dem Aufbau der Jungschar begann, und der auch unser Fußball-Club FCPW sein Bestehen verdankt. Wer in seiner Gemeinde eine Heimat gefunden hat, ist nicht selbstgenügsam, sondern offen und einladend. So hatten wir in den frühen 1980iger Jahren Verbindung mit der Budapester Pfarrgemeinde St. Imre aufgenommen, in den letzten Jahren fanden die Personalgemeinde von Silvio Crosina und die Gottesdienstgemeinde der Petrusbruderschaft bei uns Aufnahme. Für die jungen Leute, die in den letzten Jahren bei uns auf ihre Taufe vorbereitet wurden, ist unsere Kirche und Gemeinde eine Heimat geworden. Wenn ich noch ein besonderes Lob aussprechen darf, dann gilt es jenen Frauen und Männern, die in großer Treue und Verlässlichkeit über Jahre hinaus ihren ehrenamtlichen Dienst taten: bei den Geburtstagsfeiern und Seniorenrunden, in der Sakristei ...



Monsignore Franz Wilfinger

Was ich den Paulanern wünsche: Die Schutzpatrone unserer Kirche, die heiligen Schutzengel, mögen euch erinnern und einladen, achtsame Wegbegleiter zu sein für eure Mitmenschen hin zur ewigen Heimat. Der heilige Franz von Paola, mit seinem Wahlspruch *Caritas*, möge euch durch seine Fürsprache helfen, dies so zu tun, dass eure Gottes-, Nächsten-, und Selbstliebe zu erspüren ist.

Msg. Franz Wilfinger

ST. KARL

Nach neun Monaten als Rektor in St. Karl verabschiedete sich P. Peter Fiala OCr mit Ende August. Dass Viele ihn gerne länger in St. Karl behalten hätten, merkte man an der vollen Kirche bei seiner Abschiedsmesse. Mit 1. September 2020 folgte ihm P. Marek Pucalik OCr als neuer Rektor.

Pater Fiala wird jedoch die Tschechische Gemeinde der Erzdiözese Wien weiterbetreuen. GB

DANKE UND VERGELT'S GOTT

Namens unserer gemeinsamen Pfarre, wo Du seit Beginn an mit dabei warst, wie vor allem namens „Deiner“ Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner darf ich Dir, lieber Franz, ein herzhaftes „Vergelt's Gott!“ für das letzte halbe Jahrhundert Deines Dienstes hier bei uns sagen: Viele Samen hast Du gesät, nicht wenige sind längst aufgegangen und haben prächtige Früchte getragen – wie immer bleibt natürlich auch manches offen.

Danke für all Dein Da-Sein, Wirken und Schenken – Gott segne Dich in Deinem neuen Lebensabschnitt!

Pfarrer Gerald Gump

18. OKTOBER 2020: SONNTAG DER WELTMISSION

„Weltmission fängt bei Ihnen und bei mir an. Hier und jetzt. Nicht nur, indem wir für unsere Schwestern und Brüder spenden. Sondern es beginnt damit, dass wir innerlich froh sind, Christen zu sein. Und dass wir uns frei und fröhlich zu unserem Christsein bekennen.“ (Pater Dr. Karl Wallner, Nationaldirektor von Missio-Österreich)

Der jährlichen Feier des Weltmissionssonntags liegen zwei Zielsetzungen zugrunde. Das ist zum einen die Heranbildung eines Bewusstseins bei den Gläubigen, Glieder einer weltweiten Gemeinschaft zu sein, für die bei aller räumlichen Distanz und aller kulturellen Vielfalt eine geschwisterliche Verantwortlichkeit besteht. Aus dieser resultiert zum anderen die Notwendigkeit, finanzielle Mittel bereitzustellen, um die Bedürftigsten in dieser Gemeinschaft in Ihrer



Die Infrastruktur eine große Herausforderung

Entwicklung fördern zu können. Dafür wird am *Sonntag der Weltkirche* in allen Diözesen weltweit gesammelt. Zur Veranschaulichung dieser Anliegen wird jedes Jahr von den Päpstlichen Missionswerken ein Beispielland in den Blick genommen. Heuer ist das Uganda.

Im Blickpunkt: Uganda

Uganda ist ein Binnenstaat in Ostafrika mit etwa 44 Millionen Einwohnern auf einer Fläche von 241.040 km² (ca. 4× Österreich). Es grenzt im Norden an den Südsudan, im Osten an Kenia, im Süden an Tansania, im Südwesten an Ruanda und im Westen an die Demokratische Republik Kongo. Die Grenzen zu Kenia und Tansania verlaufen zum Teil durch den Victoriasee. Seen, der Oberlauf des Nil, Urwälder und Savannen prägen die Landschaft. Durch den

Süden verläuft der Äquator. Das tropische Klima im Süden und im Mittelteil des Landes wird durch die vorwiegende Höhenlage um 1000 m über dem Meeresspiegel gemildert. Gab es früher ganzjährig Niederschläge mit zwei trockeneren Perioden um den Jahreswechsel und die Jahresmitte, so bleibt der Regen heute im Norden oft jahrelang ganz aus, der Rest des Landes gerät zunehmend unter Monsuneinfluss mit nur einer Regenzeit.

Abgesehen von der Haupt- und Millionenstadt Kampala ist Uganda eher von kleineren Städten und Siedlungen geprägt – die wenigsten erreichen 100.000 Einwohner. Das Land ist kulturell enorm vielschichtig und zählt über 40 Volksgruppen mit eigener Sprache, Ritualen und Bräuchen, traditionellen Künsten und Musik. Amtssprachen sind Englisch und Swahili.

Das Christentum kam vor etwa 150 Jahren durch Comboni-Missionare über den Südsudan in den Norden von Uganda, von wo es sich rasch im ganzen Land ausgebreitet hat. Heute sind ca. 85% der Bevölkerung Christen, davon 39% Katholiken, 32% Anglikaner und der Rest evangelikale Freikirchen, deren Anteil im Steigen ist. Fast 14% der Ugander sind (sunnitische) Muslime, von denen ein Großteil im Nordwesten des Landes lebt, wo sich auch die meisten Flüchtlingscamps befinden. Offiziell nur noch 0,1% der Bevölkerung sind Anhänger von traditionellen afrikanischen Religionen.

Trotz reicher Rohstoffvorkommen wie Kupfer, Kobalt, Nickel und neuerdings auch Erdöl, zählt Uganda mit einem Pro



Die Messe ist für Viele der Höhepunkt des Tages



In den Dörfern wird unter einfachsten Bedingungen gekocht. Durchschnittlich haben Familien in Uganda jeweils sieben Kinder

Kopf-Einkommen von jährlich 638 US-\$ zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Nachwirkungen des Bürgerkrieges (1987–2007) vergiften bis heute das Leben zehntausender junger Menschen, die in dieser Zeit als Kindersoldaten missbraucht wurden. Über 50% der Bevölkerung sind unter 15 Jahre alt. Im Durchschnitt hat jede Familie sieben Kinder. Der hohe Bevölkerungszuwachs und eine steigende Inflation bremsen das Wirtschaftswachstum. Hinzu kommt infolge des anhaltenden Konflikts in Südsudan, ein unaufhörlicher Zustrom von Flüchtlingen. Kein anderes afrikanisches Land weist einen höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung auf. Jedes Gebet und jeder gespendete Euro helfen, dass sich in einem so armen Land die kirchlichen Partner von Missio – Priester, Ordensschwestern und Laien – vor Ort für ihre Mitmenschen einsetzen und viel bewegen können. Neben der Grundversorgung werden pastorale und soziale Projekte finanziert, wie zum Beispiel der Bau von Kirchen, medizinischen Versorgungsstationen, Zentren für Benachteiligte und Bildungsinitiativen, sowie die Ausbildung von Priesteramtskandidaten und Katechisten.

Erwin Jungwirth

Spendenkonto:
Missio – Päpstliche Missionswerke
IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
Verwendungszweck: Weltmissionssonntag

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG UND EINSPARUNGEN

Die Pfarre zur Frohen Botschaft goes EMAS Teil 2



Nach dem Beschluss im Pfarrgemeinderat, eine Zertifizierung nach EMAS (Eco Management and Audit Scheme) zu beantragen, kam Corona. Daher wurden alle ambitionierten Maßnahmen vorerst auf Eis gelegt.

Wie geht es nun weiter? Im Juli nahmen Maria Foglar-Deinhardstein und Wolfgang Zecha am 1. Modul der österreichweiten EMAS-Schulung teil. Das

EMAS-Team unserer Pfarre, bestehend aus 14 Personen aller Pfarrgemeinden, trifft sich Anfang September zu Auftaktveranstaltungen und wird sich in Teams für die einzelnen Pfarrgemeinden zur Erhebung der Basisdaten (Strom- und Wasserverbrauch, Energiekosten etc.) aufteilen. Danach werden wir beginnen, eine Umweltpolitik und ein Umweltprogramm für unsere Pfarre zu entwickeln. Begleitet werden wir

dabei durch das Umweltreferat der Erzdiözese.

Was wir erreichen wollen? Es geht um kontinuierliche Verbesserungen und darum, einen Beitrag zu einer lebenswerten Umwelt und zur Reduktion der Erdwärmerzeugung zu leisten. Und vielleicht gelingt es uns sogar, im Rahmen des Programms langfristig Kosten zu sparen.

Wolfgang Zecha

EINE WUNDERBARE PARTNERSCHAFT

Seit über zehn Jahren bleibt der Monsunregen in Südindien weit hinter den notwendigen Niederschlagsmengen, Trockenheit und Dürre sind für die Vidiyalgemeinschaft ständige bedrohliche Begleiter geworden, die Wasserversorgung eine permanente Herausforderung. Mit einer gemeinsamen Anstrengung für den Bau von zwei Zisternen scheint jetzt eine Lösung gefunden worden zu sein.

Der Corona Lockdown verhinderte wochenlang den Weiterbau. Aber schließlich konnten die Arbeiten an der zweiten Zisterne zum Auffangen des Dachflächenwassers der Wohngebäude im Juni abgeschlossen werden. Und dann regnete es jeden Abend! Wir, Vanakkam und die Vidiyalgemeinschaft auf der einen Seite und Gott auf der anderen Seite sind eine fantastische Partnerschaft eingegangen! Man könnte es natürlich auch nur als reinen Zufall bezeichnen! Aber für mich ist es eine wunderbare Partnerschaft! Es ist nicht das erste Mal, dass es geschieht. Auch beim Bau der ersten Zisterne fing es nach der letzten Reinigung zu regnen an, noch bevor wir mit den Arbeiten zur Gänze fertig waren. Und bis heute ist die Zisterne nie leer geworden!



Auch jetzt, bei der zweiten Zisterne, haben wir die Endreinigung noch nicht abgeschlossen, und Gott schickt bereits Regen! Gott kann es gar nicht erwarten, uns seinen Segen zu senden.

Was wir bisher erreicht haben: In beiden Zisternen ist bereits Wasser verfügbar. Für den bestehenden Bohrbrunnen wurde ein „Nachfüll-Wasserspeicher“ fertiggestellt, um den Grundwasserspiegel zu erhöhen. Zu den Gemüseanbaufeldern wurden Rohrleitungen verlegt, ein Elektromotor wurde montiert, um das Wasser zu den Feldern pumpen zu können. Jetzt können wir wieder Gemüse anbauen.

Es ist ein wunderbarer Erfolg nach einigen Monaten harter Arbeit auf der Baustelle! Mein Herz klopft vor Dankbarkeit für jede und jeden von euch, vielen Dank an euch alle!

Father Leonard

Spendenkonto: VANAKKAM, Kennwort: „Gemüseanbau“

IBAN: AT37 2011 1826 3675 0300



GEORG WALPITSCHKEKER – DIAKON IST KARRIERE NACH UNTEN



Am 26. September wird Georg Walpitschkeker im Stephansdom zum Diakon geweiht. Dann wird er unserer Pfarre zur Frohen Botschaft zugeordnet sein und primär in der Pfarrgemeinde St. Elisabeth wirken. Als Religionslehrer hat er bereits Erfahrungen gesammelt, wie er die Botschaft der Kirche jungen Menschen vermitteln kann. Vor einigen Jahren ist dann der Entschluss gereift, noch stärker für die Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche da zu sein. Im Gespräch mit Franz Josef Maringer von message4me spricht er über seinen Weg zum Diakon.

m4m: Wie bist du zu zum Entschluss gekommen, Diakon zu werden?

Georg Walpitschkeker: Nach meinem Studium der Politikwissenschaften und Publizistik in Salzburg war ich 16 Jahre in der Lebensmittelbranche tätig und weit weg von der Kirche. In dieser Zeit war zwar mein Glaube da – ich komme aus einer christlich sozial geprägten Familie in Kärnten –, aber er war verschüttet. Durch das Ministrieren meines Sohnes in der Pfarre Maria Treu im 8. Wiener Bezirk bin ich wieder neu in die Kirche hineingewachsen. Die Begegnungen mit den Menschen in dieser Pfarre haben mich stark berührt, sodass ich 2012 den radikalen Schritt zur Ausbildung als Religionslehrer gewagt habe. 2015 habe ich dann als Religionslehrer in Wien angefangen. Schon während meiner Ausbildung bin ich mit dem Ausbildungsleiter der Diakone in Wien, Franz Schramml in Kontakt gekommen. Er hat mich gefragt, ob ich Diakon werden möchte. Er hat gesagt, ich wäre ein guter Diakon. Ich habe einige Zeit gebraucht, um mich darauf einzulassen. 2017 habe ich dann den Entschluss gefasst, mit der Diakonats-Ausbildung zu beginnen, wobei ich ja theologisch bereits alles beisammen hatte durch meine abgeschlossene Ausbildung zum Religionslehrer.

m4m: Was bedeutet für dich Diakon zu sein?

GW: Diakon zu sein bedeutet für mich kirchliche Karriere nach unten zu machen, dorthin zu gehen, wo es nicht angenehm ist, wo es auch weh tun kann, wo Leid und Not herrscht. Damit folge ich in gewisser Weise Jesus nach, der Mensch geworden und ‚nach unten‘ – in die Welt – gekommen ist. Ich denke



Georg Walpitschkeker im Erstkommunion-Team in St. Elisabeth

da konkret z.B. an meine Besuche in der Justizvollzugsanstalt. Ein weiterer Aspekt von Diakon ist für mich Außenbeauftragter / Botschafter der Kirche in der Welt von heute zu sein. Ich stehe komplett im Leben – als Ehemann und Vater und durch meine beruflichen Erfahrungen außerhalb der Kirche. Dadurch fallen bei vielen Leuten die Berührungspunkte weg. Ich bin sozusagen einer von ihnen. So kann ich Kirche glaubwürdig nach außen transportieren. Diese Erfahrung habe ich schon als Religionslehrer gemacht – da war ich oft für die jungen Menschen der einzige Kontakt zur Kirche. Damit konnte ich ein positives Bild von Kirche glaubwürdig vermitteln.

m4m: Wo siehst du Handlungsbedarf in der Kirche von heute? Was möchtest du dazu beitragen?

GW: Ich bin überzeugt, die Kirche muss flexibler werden in der Verkündigung der Frohen Botschaft. Die nachwachsende Generation sucht nach Orientierung. Es geht nicht mehr so wie früher mit „Du musst die Zehn Gebote halten – dann passt’s!“. Wir können den Menschen Kirche nicht einfach überstülpen. Es läuft darauf hinaus,

wie wir den Menschen in dieser zunehmend pluralen Gesellschaft die Angebote der Kirche zu einem erfüllten, glücklichen Leben glaubwürdig kommunizieren, dass sie es hören, verstehen und annehmen können. Dabei stehen wir als Kirche in Konkurrenz zu vielen anderen Angeboten. Zukünftig wird nicht die Frage im Vordergrund stehen, wie wir z.B. die frisch Gefirmten in die Kirche integrieren können, sondern wie wir den Firmlingen eine gute Erfahrung mit Kirche, mit Gemeinschaft ermöglichen können. Diese Sichtweise würde uns im seelsorglichen Dienst total entkrampfen. Mit meinem Dienst als Diakon – übrigens eine unbezahlte, ehrenamtliche Tätigkeit zusätzlich zu meinem Dienst als Religionslehrer – möchte ich den Menschen vor allem ein ‚hörendes Herz‘ schenken. Ich möchte – intensiv mit Gott verbunden – als glaubwürdiger Zeuge der Frohen Botschaft Jesu den Menschen Orientierung für ihr Leben vermitteln.

m4m: Danke für das Gespräch, lieber Georg – und viele berührende und erfüllende Begegnungen weiterhin als Religionslehrer und dann bald auch zusätzlich als ehrenamtlicher Diakon in der Pfarre zur Frohen Botschaft!

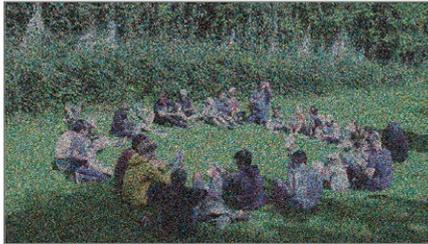
— DIAKON —

(griechisch: Diener) In der frühen Kirche das Amt des für die Armenfürsorge zuständigen Gemeindeglieds. Dann Durchgangsstufe zur Priesterweihe. Seit 1968, im Zuge des Zweiten Vatikanums, als eigenständiges Weiheamt wieder aufgenommen, und zwar in der Form des Ständigen Diakons auf Lebenszeit. Auch verheiratete Männer ab dem 35. Lebensjahr können sich weihen lassen, wenn die Ehefrau zustimmt.

MÄRCHEN, MYTHEN, SAGEN

Unser diesem Motto stand unser diesjähriges Sommerlager der Jungschar St. Elisabeth vom 5. bis 11. Juli 2020 in Eggenburg – und ein bisschen Corona.

Am Anreise-Samstag stellten wir gemeinsam unsere Regeln für die Woche auf. Neben den „üblichen“ Regeln (respektvoller Umgang, Verlassen des Hauses nur mit Leiter*in,...) kamen dieses Jahr Corona-bedingte Regeln, wie z.B. regelmäßiges Hände



waschen/desinfizieren, dazu. Auch wurden Spiele, bei denen wir uns „zu nahe“ kommen würden, wie unser beliebtes „Brennball“, aus dem Programm gestrichen.

Auf diesem Lager konnten die Kinder und Jugendlichen viele Märchen, Mythen und Sagen kennenlernen: „Sagen aus Österreich“, die Hexe Baba Jago, nordische Mythologie, römische und griechische Gottheiten... Dazu gab es spannende olympische Spiele, Basteleien und am Abend ein Quiz.

Weitere Fixpunkte waren Schwimmbad, Lagerfeuer und die Wochenaufga-



be, die die Kinder pantomimisch präsentierten. Es war ein sehr schöner letzter Abend, für Kinder, Jugendliche und auch für uns Leiter!

Am Samstag putzten wir noch das Haus und wanderten im Regen zum Zug. Mit etwas Verspätung, aber gesund kamen wir alle wieder gut in Wien an.

Es war eine wunderschöne Woche, und wir alle sind sehr dankbar, dass wir fahren durften!

Bastian Holzschuh

JUNGSCHAR WÄHREND CORONA-ZEITEN

Während der Corona-Zeit stand das Jugendheim St. Thekla leer. Doch nur weil man sich nicht treffen durfte, hielt uns nichts davon ab, Gruppenstunden weiterhin zu machen. So haben sich – vor allem die älteren Gruppen – wöchentlich auf Zoom, Skype oder anderen Plattformen getroffen und ein bis zwei Stunden Zeit miteinander verbracht. Obwohl die Online-Gruppenstunden nicht zu vergleichen sind mit realen Treffen, war es sehr schön, den Kontakt mit den Kindern zu halten und ihnen eine Konstante während dieser Zeit zu bieten. Straßenfest, Pfingstlager, Jungscharausflug und Jungscharabschluss konn-

ten leider dieses Jahr nicht wie gewohnt stattfinden.

Da wir uns allerdings ein Jahr ohne Pfingstlager nicht vorstellen konnten, suchten die diesjährigen Pfingstlager-Verantwortlichen nach einer passenden Alternative, der Pfingstlager-Webseite: Fast alle Lagerhighlights wurden online angeboten, Morgensport, Gruppentanzaktion und verschiedene Programmpunkte. Sogar bei einer Schnitzeljagd durch das Pfarrgebiet konnten die Kinder teilnehmen. Leider waren weniger Kinder als auf einem normalen Pfingstlager dabei, aber es hat allen viel Spaß gemacht, und so kam wieder mehr Routine und



Abwechslung in den Corona-Alltag. Große Freude dann bei allen, als das Sommerlager stattfinden konnte und wir das Jungscharjahr dann doch noch gemeinsam abschließen konnten! Im Herbst werden die Gruppenstunden nach den momentanen Regeln durchgeführt. Genauere Informationen auf www.jungschar-stthekla.at/.

Caroline Kotzab

PFADFINDERLAGER

Eigentlich waren es zwei einwöchige Pfadfinderlager, die wir im heurigen Sommer als Höhepunkt des Pfadfinderjahres organisiert hatten: Eines für die Wölflinge (im Volksschulalter) im Pfadfinderheim Heiligeneich im Tullner Feld und eines für die Späher und Explorer in Zelten am Hochficht im Böhmerwald. Bei beiden Lagern wurde streng auf die Einhaltung des speziellen Präventionskonzeptes gemäß der Covid-19 Lockerungsverordnung geachtet, was aber keine stö-

renden Einschränkungen bei der Durchführung des jeweils altersgemäßen Programms bedeutete. Mit Erfolg, denn alle Lagerteilnehmer kamen gesund wieder nach Hause. „Vielen lieben Dank! Unser Sohn kam mit tollen Erzählungen zurück und war regelrecht begeistert.“ – So und ähnlich waren die Reaktionen der Eltern. Bilder gibt es auf unserer Website www.scout.at/wien41/logbuch/ zu sehen.

Im Herbst beginnt wieder ein neues Pfadfinderjahr, zu dem wir viele neue



Buben einladen mitzumachen. Details über den Beginn gibt es auch auf unserer Homepage. Wer aber jetzt schon Fragen hat oder sich anmelden will, möge dies bitte per E-Mail an pfadfindergr.41@aon.at tun.

Stefan und Markus Maruszczak

GEMEINSAM GEGEN DIE EINSAMKEIT – WER HILFT MIT?

Nach neuesten Studien kann ungewollte Einsamkeit sowohl zu seelischen als auch physischen Krankheiten führen und sogar die Entstehung von Krebs begünstigen. Durch die Verlängerung unserer Lebenserwartung und Veränderungen der sozialen Strukturen in unserer Gesellschaft sind wir aber mit einer immer größer werdenden Zahl von Menschen konfrontiert, die unter (zumindest subjektiv erlebter) Einsamkeit massiv leiden. Und kaum jemand kann sicher sein, nicht auch dieses Schicksal zu erleben.

Mehrere Organisationen, wie z.B. das Österreichische Rote Kreuz und die Erzdiözese Wien, haben auf diese Entwicklung reagiert und entsprechende Bildungsmaßnahmen initiiert. Auch wir als Pfarre zur Frohen Botschaft möchten eine bereits vor zwei Jahren begonnene Initiative fortführen und

zum gemeinsamen Kampf gegen die Einsamkeit „vor unserer Haustüre“ aufrufen. Seit zwei Jahren haben wir Erfahrungen mit einer „Besucherbörse“ gesammelt; jetzt suchen wir zur Aufstockung unseres Besucher-Teams Personen, die einsame Menschen regelmäßig (alle zwei Wochen) ehrenamtlich besuchen. Damit diese Besuche gut ablaufen, sollten gewisse Empfehlungen beachtet werden, über die wir die Interessenten natürlich vor dem Start des Besuchsdienstes unterrichten werden.

Wenn Sie spüren, dass diese Aufgabe auch für Sie passend und sinnvoll sein könnte, wenden Sie sich bitte an Elmar.Bamberg@zurFrohenBotschaft.at, mit dem gegebenenfalls auch Ihre Bedenken besprochen werden können.

Elmar Bamberg

VERKAUFEN UM ZU HELFEN!

Wir veranstalten für die Pfarrcaritas diverse Märkten (Advent, Ostern) und Flohmärkte, um effizient und unbürokratisch Soforthilfe in allerlei Nöten in unserem Pfarrgebiet finanzieren zu können (Beratung, Begleitung bei Amtswegen, Bekleidung, Lebensmittel, finanzielle Unterstützung z.B. Begleichung der offenen Stromrechnung).

Wir suchen: Personen, die uns helfen diese Märkte zu organisieren, vorzubereiten und durchzuführen

Wir bieten: Ein Team in netter Gemeinschaft, das Sie einführt und unterstützt und nebenbei auch sehr viel lacht!

Die Möglichkeiten des Mithelfens und der zeitliche Einsatz sind dabei sehr unterschiedlich; schon eine einmalige Unterstützung für 2-4 Stunden hilft uns sehr und ist ein wertvoller Beitrag zur Hilfe für die Ärmsten in unserer Stadt.

Wenn Sie mit anpacken wollen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro oder bei Manfred.Hoefler@zurFrohenBotschaft.at

Manfred Höfer



MALTESER

CARE

**Individuelle Pflege und Betreuung
zu Hause**

Margaretenstraße 22/3, 1040 Wien
Tel: +43 (0)1 361 97 88 – 0
E-Mail: office@malteser.care

www.malteser.care

AUS DEN GEMEINDEN

Durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen:

ST. ELISABETH

ST. FLORIAN

ST. THEKLA

WIEDEN-PAULANER

Taufen in anderen Kirchen im Gebiet unserer Pfarre:

Taufe feiern in anderen Kirchen außerhalb:

Den Bund fürs Leben haben geschlossen:

ST. ELISABETH

Wir beten für unsere Verstorbenen:

Dr. Franz Aigner, Karl Baratta, Helene Bibulowicz, Edith Bohrn, Wilhelm Brosz, Ing. Reinhard Czerny,

Rudolf Dekrout, Maria Flages, Heinrich Hackel, Katarina Horvat, Margarethe Kaltschmidt, Johann Kaufmann, Alois Lachinger, Georg Ladstätter, Paula Lingl, Alfred Lösch, Rosa, Machytka, Irmgard Menschik, August Obermayr, Ernst Pockberger, Margarete Prüller, Ernst Richter, Hannelore Ripl, Johanna Schenk, Silvano Schwentenwein, Helene Spanswagner, Margarethe Sperk, Franz Steffl, Melanie Weghofer.



... aus rechtlichen Gründen
unkennlich gemacht ...

TERMINE

ST. ELISABETH

- MI 16. 9. 18:00 Seelenmesse für Hanna Schenk
 SA 3. 10. 8–9:00 Eucharistische Anbetung, Kirche
 SA 3. 10. 10–14:00 Kinder-Flohmarkt vor dem Pfarrhaus
 SO 4. 10. 9:00 Messe mit Feier der Erstkommunion, Kirche
 SA 10. 10. 10:00 Firmung mit Abt Johannes Jung OSB, Kirche
 SO 8. 11. 9:00 Messe mit Erstkommunionkindern: Dankfest für's vergangene Jahr & Start des neuen Jahrganges, Kirche
 SA 14. 11. 15:30 Krankengottesdienst mit offener Einladung zur Krankensalbung; anschließend Jause im Pfarrsaal
 SO 15. 11. 9:30 Festgottesdienst zum Patrozinium (Namenstag) St. Elisabeth
 MI 25. 11. 16:00 Adventkranzbinden für Kinder und Familien, Pfarrsaal
 SA 28. 11. 18:00 Familien-Messe mit Adventkranzsegnung, Kirche

Weihnachtsmarkt: FR 27. 11./SA 28. 11./SO 29. 11. im Pfarrsaal

Tai-Chi Kurs: jeweils MI und DO um 18:30 im Pfarrsaal (Beginn 23. bzw. 17. 9. 2020)

Tanzen ab der Lebensmitte – Seniorentanz: jeden DO 9:30 bis 11:00 Pfarrsaal, keine Vorkenntnisse notwendig, Einstieg jederzeit möglich

Treffpunkt St. Elisabeth jeweils DO 15:00, Pfarrsaal
 DO 1. 10. 15:00 (Aserbeidschan – Christentum neben dem Islam)

- DO 15. 10. 15:00 (Auf den Spuren des Moses)
 DO 29. 10. 15:00 (Kriege gehören ins Museum)
 DO 12. 11. 15:00 (Mensch-Tier-Beziehung)
 DO 26. 11. 15:00 (Gewaltfreie Kommunikation, die Kraft der Empathie Teil 2)

ST. FLORIAN

- SA 10. 10. 16:00 Firmung mit Pastoralamtsleiter Markus Beranek
 SO 11. 10. 9:30 Erntedankmesse mit unserem Pfarrkindergarten St. Florian
 FR 16. 10./SA 17. 10./SO 18. 10. Flohmarkt des Heart Chor
 SO 8. 11. 9:30 Messe mit musikalischer Gestaltung durch den Kirchenchor
 SO 22. 11. 9:30 Messe mit offener Einladung zur Krankensalbung
 SO 29. 11. 9:30 Messe (Neues Geistl. Lied) mit Adventkranzsegnung, eigener Kinder-Wort-Gottesdienst

ST. THEKLA

- SO 20. 9. 11:00 Firmung am Patronatsfest der Hl. Thekla
 18:30 Patroziniumsmesse mit dem „PraySing-Choir“

SA 26. 9. 11:00 Erstkommunion St. Thekla und St. Florian

SA 3. 10. 11:00 und 15:00 Erstkommunionen Piaristen-VS

SO 4. 10. 9:30 Erntedankfest mit der Piaristen-VS
 FR 30. 10. – MO 2. 11. Jungschlar-Herbstlager in Salingstadt

MO 2. 11. 8:00 Allerseelen – Messe für die Wohltäter der Piaristen
 18:30 Messe für die verstorbenen Pfarrangehörigen

MI 11. 11. 17:00 Martinsfeier für Kinder und ihre Eltern

SO 15. 11. 9:30 Caritasmesse, danach Benefiz-Pfarrcafé für die Gemeindecaritas
 19:30 Benefizkonzert „PraySingChoir“ und „Dreiklang“ für die Gemeindecaritas

SO 22. 11. 9:30 Jungscharmesse mit anschließender Sonntags-Action

Bibliolog: jeden 3. MI im Monat, 19:30 (16. 9., 14. 10., 18. 11.)

Seniorenklub: jeden 3. DI im Monat, 15:00 (20. 10., 17. 11.)

WIEDEN – PAULANER

FR 2. 10. 18:30 Festmesse zum Schutzengel-Patrozinium

MI 7. 10. 19:30 Konzert des Ensemble sonor beatus mit Werken der Barockmusik (Paulanerkirche)

SO 1. 11. 9:30 Festmesse am Hochfest Allerheiligen

MO 2. 11. 18:30 Abendmesse für die Verstorbenen

SA 28. 11. 18:30 Messe mit Adventkranz-Segnung

Männerrunde: jeden 2. DI im Monat, 19:30, Theresensaal

Seniorenklub: jeden 2. DO im Monat, 15:00, Theresensaal, Start: 8. 10.

TERMINE

Gemeinsame Termine unserer PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT

SA 19. 9. 10–16:00 Pfarr- und Innenhof-Flohmarkt in St. Elisabeth vor dem Pfarrhaus und im Garten

SO 20. 9. 9:30 Fest der Treue in St. Elisabeth: Ehejubilare*innen (halb/runde Ehejubiläen) sind herzlich um Segen eingeladen

LIMA-Trainingsgruppe: „Lebensqualität IM Alter“ 24. 9., 8. 10., 22. 10., 5. 11., 19. 11., 15:00 im Pfarrhaus St. Elisabeth

FR 25. 9. 19:30 Engelsfest – Segen für dich. Offener Segens-Gottesdienst für alle, denen ein persönlich zugesprochener Segen guttut; in St. Elisabeth

DI 29. 9. 9:00 Beginn des Anima-Seminars „Lachen – Quelle der Freude“ in St. Florian (ANIMA schenkt einfach „Raum“ & Impulse für Eltern oder Alleinerziehende mit ihren Kindern, niederschwellig, ungezwungen und zum Durchatmen erfunden.)

FR 2. 10. 18:00 „Franziskusgebet“ im Garten unseres Hartmannklosters

SA 10. 10. 9–17:00 Le+O-Einkaufsaktion bei verschiedenen Spar-Märkten

DI 13. 10. 19:00 offener Info-Abend zur Firmvorbereitung des kommenden Pfarrjahres in unseren vier Pfarrgemeinden (St. Florian/Florianisaal)

MI 21. 10. 19:30 offener Info-Abend zur Pfarr-Assisi Reise 2.–10. 7. 2021: „Auf den Spuren des Hl. Franz von Assisi“ (St. Florian/Florianisaal)

SO 1. 11. Hoch- & Freudenfest Allerheiligen; Festmessen (inkl. Vorabend):

18 + 9:30 St. Elisabeth

9:30 St. Florian

18:30 + 8 + 9:30 + 11 + 18:30 St. Thekla

18:30 + 9:30 + 18:30 Wieden-Paulaner

MO 2. 11. Gedenktag Allerseelen; Messe mit Verstorbenen-Gedenken:

18:00 St. Elisabeth

18:30 St. Florian (Hier werden alle Verstorbenen des letzten Jahres aus dem Gebiet unserer Pfarre namentlich in den Gottesdienst eingebracht!)

8 + 18:30 St. Thekla

18:30 Wieden-Paulaner

FR 13. 11. 19:00 gott.pop V – Benefizkonzert mit aktueller Musik für „Open House“ (St. Florian)

”

**Gott gebe mir die Gelassenheit,
 Dinge hinzunehmen, die ich nicht
 ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern,
 die ich ändern kann, und die Weisheit,
 das eine vom anderen zu
 unterscheiden.**

“

**Reinhold Niebuhr,
 amerikanischer Theologe**



DR..
 GRÜNDLER
 macht wieder mobil

IHR KASSENORTHOPÄDE
AN NEUEM STANDORT

Dr. Johannes Gründler

Facharzt für Orthopädie und
 orthopädische Chirurgie

ZFM · Wiedner Gürtel 18 · 1040 Wien · AT

T: +43 (0)1 22 6 9898

M: empfang@zfm.wien

W: www.orthopaedie-ordination.at

(Terminvereinbarung MO–FR: 7:00–20:00)



WIR SIND FÜR SIE DA

Pfarrer Gerald Gump
PAss Christian Kneisz

Homepage: www.Pfarre.zurFrohenBotschaft.at

E-Mail: Pfarre@zurFrohenBotschaft.at

Tel.: 01 / 505 50 60

Postadresse: 1040 Wien, Belvederegasse 25

Montag ist pfarrruhiger Tag.

EINE GEMEINSAME PFARRE IN 4 PFARRGEMEINDEN

Pfarrgemeinde St. Elisabeth

Wien 4, St.-Elisabeth-Platz 9 – Tel: 01 / 505 50 60 / 10
Pfarrer Gerald Gump, Kaplan Albert Reiner
Bürozeiten: MI und FR 9–12:00, DO 17–19:00
Caritas-Sprechstunde: MI 9–10:00
E-Mail: St.Elisabeth@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: www.St.Elisabeth.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde St. Thekla

Wien 4, Wiedner Hauptstraße 82 – Tel: 01 / 505 50 60 / 30
Pfarrvikare P. Pius Platz SP, P. Ignasi Peguera-Marva SP,
Mit-Kaplan P. Gerald Funwie SP
Bürozeiten: FR 9–12:00
Caritas-Sprechstunde: DI 10–11:00
E-Mail: St.Thekla@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: www.St.Thekla.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde St. Florian

Wien 5, Wiedner Hauptstraße 97 – Tel: 01 / 505 50 60 / 20
Pfarrer Gerald Gump, PAss Eveline Czeschka,
(Aushilfs-)Kaplan David Campos-Lopez
Bürozeiten: DI und DO 9–12:00, MI 17–19:00
Caritas-Sprechstunde: DO 9–10:00
E-Mail: St.Florian@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: www.St.Florian.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner

Wien 4, Paulanergasse 6 – Tel: 01 / 505 50 60 / 40
Pfarrvikar Boris Hološnjaj
Bürozeiten: DI und DO 9–12:00
E-Mail: Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: www.Wieden-Paulaner.zurFrohenBotschaft.at

Das gemeinsame Pfarrbüro ist jeden Tag über die gemeinsame Telefonnummer 01 / 505 50 60 oder über die E-Mail-Adresse Pfarre@zurFrohenBotschaft.at erreichbar.

UNSERE GOTTESDIENSTE	VOR- ABEND	SONN- UND FEIERTAG
St. Elisabeth	18:00	9:00, 11:00 (feiertags: 9:30)
St. Florian besonders für junge Erwachsene Lateinamerikanische Gemeinde (spanisch)		9:30 19:00 (entfällt feiertags/Ferien) 11:30
St. Thekla	18:30	8:00, 9:30, 11:00, 18:30
Wieden-Paulaner außerordentlicher Ritus	18:30	9:30, (11:30 fallweise), 18:30 8:00, 17:00
Karlskirche	18:00	9:30 (nur 50), 11:00
Kloster Gartengasse		9:00
Franziskusspital	16:00	10:00
Belvedere-Kapelle		12:00 (nur 50)

Die Zeiten der Wochentagsmessen erfahren Sie in den Schaukästen an den jeweiligen Kirchen oder unter www.Pfarre.zurFrohenBotschaft.at.

Unsere Pfarrzeitung „message4me“ ist gratis. Wir freuen uns, wenn sie Ihnen gefällt. Sollten Sie die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre zur Frohen Botschaft unterstützen wollen:
IBAN: AT23 2011 1000 0318 8140,
Betreff „message4me“.

„
**Die größte Entscheidung
deines Lebens liegt darin,
dass du dein Leben ändern
kannst, indem du deine
Geisteshaltung änderst.**
Albert Schweitzer“

Wenn Sie Interesse am aktuellen Programm der Pfarre und der vier Gemeinden haben, dann bestellen Sie den wöchentlichen Newsletter „FroBo live“ mit einem E-Mail an Pfarre@zurFrohenBotschaft.at.

Ihre Meinung interessiert uns: Leserbriefe bitte an message4me@zurFrohenBotschaft.at